

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 227

Dienstag, 5. Oktober 1915

54. Jahrgang

Ruhe an der Russenfront.

Die gehemmte West-Offensive. An der Italienerfront keine großen Ereignisse.
Streifungen in Serbien. Spanien will seine Interessen energisch wahren.

Der Balkan-Bluff.

Marburg, 5. Oktober.

Während in der Champagne neue Tode Rosen blühen, Tirolerberge und Karstgesteine rote Säfte gierig schlürfen und von Wolhynien bis Riga der große Mäher schreitet, flammt urplötzlich am Balkan jener rote Schein empor, dessen Feuerzungen seit mehr als einem Jahre über Europa rasen. Am Balkan! Er war der Ausgangspunkt dieses Krieges, der den Kontinent wie in wirrem Taumel von Schlacht zu Schlachten reißt und nun scheint der Wirbelsturm sich dorthin zu wenden, wo er geboren wurde. Und wieder ist's der Vierverband, der den Brandherd vergrößert, ohne jede Notigung fremde Neutralität zerbricht, um seiner unendlichen Gier neue Wege zu bahnen. Die Kleinen am Balkan, wie rannen die steinernen Herzen der Vierverbandsmächte über von Liebe zu ihnen, solange sie vermeinten, an ihnen neue Helfer gewinnen zu können und wie brutal wollen sie jetzt am Balkan alles niedertreten, was ihre Hoffnungen enttäuschte, was nicht mit ihnen gegen die Zentralmächte durch blutige Gassen ging. Rußland erfindet Beschwerden über Bulgarien und droht, das Königreich Ferdinands mit den Abfägen seiner Rosenkranzblätter zu zertreten,

wenn es nicht in vierundzwanzig Stunden sich seiner Selbständigkeit begibt und das Leben des russischen Sklaven wählt; Frankreich und England und das von jeder Ehre verlassene Italien, die seit Wochen Bulgariens Krone und Heer bespien, wollen nun auch die Souveränität des Königs Konstantin zerbrechen, um durch das neutrale Land der Griechen sich einen Weg zu bahnen nach Serbien, gegen Bulgarien und gegen Österreich-Ungarn. Wie konnten einst die Grey, Delcasse und die anderen rasen, als Deutschland in höchster Not den Weg durch Belgien nahm, weil ihm jeder andere durch Festungsreihen verschlossen war, die Gile das erste Gebot des von Riesenträften bedrohten Vaterlandes war und die verräterische Haltung Belgiens der deutschen Staatskanzlei kein Geheimnis war. Hier aber, wo keine harte Not der Verteidigung die Entschlüsse formt, am fernen Balkan, wo weder Frankreichs noch Englands oder Italiens Boden bedroht erscheint, hier reißt der Vierverband jedes Völkerrecht in Fetzen, wie er es schon getan hat, als er die Inseln des neutralen Griechenland besetzte, hier legt er schamlos die Maske ab und will durch Griechenland marschieren, hier wird die Verletzung der Neutralität vom Blatte Salandras und Sonninos als 'belanglos', als 'eine Formsache' bezeichnet und

durch die 'wichtigen Ziele' des Vierverbandes als ausreichend begründet erklärt, zumal 'Griechenland der Verletzung seiner Neutralität praktisch keinen Widerstand bereiten dürfte'. Dann sind ja auch alle Räuber der Abbruzzen absolviert, weil auch sie bei jedem Angriff auf Reisende 'wichtige Ziele' verfolgen, nämlich die Sättigung der Räuberkaße und wenn die schwachen Ueberfallenen keinen Widerstand zu leisten sich getrauen, ist der Raub schon aus diesem Grunde absolviert und sanktioniert und die Täter können, selbst vom Heiligenschein umflossen, ruhigen Gewissens zur Madonna ob den Bergen schauen. Aber wie es solchem Gelichter schon geschehen ist, daß es mit blutigen Köpfen heimgejagt worden ist, so geschah es auch dem Vierverband bisher stets im Großen. Fast überall muß er auf seinem eigenen Boden kämpfen und konnte nichts erjagen, wohin sein Sehnen ging und als er zu den Dardanellen ging, da versanken vor den deutschen Unterwassergeiern seine Riesenschiffe, da starben seine Soldaten zu hunderttausend und mehr auf dem zerrissenen Boden von Gallipoli und wenn man sich alles genau bezieht, was gestern der Draht über die neueste Cause célèbre am Balkan verkündete, dann ist's doch wieder nur ein unverschämter Riesenschiff, mit dem man die neutralen Balkanstaaten wie kleine Kinder schrecken

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

23

(Nachdruck verboten.)

Harald mußte es geahnt haben, daß er Hulda gerade hier treffen würde, darum sprang er mit der ihm eigenen Gewandtheit über den Zaun des Spargelfeldes zu seiner Rechten und hatte mit wenigen Schritten zur größten Überraschung der Wartenden die versteckte Laube erreicht.

Hulda öffnet ihre Arme, um ihn zärtlich zu begrüßen. Da sieht sie, wie sein Gesicht verwirrt ist, wie es in seinen Augen unheimlich lodert.

„Was ist geschehen?“ vermag sie nur zu fragen.

„Etwas Entsetzliches!“ schreit er. „Und du bist schuld daran, du hast ein Menschenleben auf dem Gewissen! Der Müller Dräger hat sich deinetwegen die Gurgel abgesehritten, nachdem der Himmel nicht gewollt, daß er mich aus dem Wege schaffte!“

Ein Aufschrei, Hulda greift, um sich zu halten, in das grüne Gerank und schaut sich ängstlich um, ob kein Helfer in der Nähe.

Sie fürchtet, daß Haralds geballte Faust sie zu Boden schmettern wird.

„Gestehe, du falsche Schlange, daß du mich betrogen, gestehe es, sage ich!“

Damit ergreift er ihr Handgelenk und drückt es, daß sie ihr Schmerz abermals laut aufschreit.

„Du hast mir gesagt“, fährt er fort, „dein

Herz hätte vor mir noch keinen Mann geliebt, und daselbe hast du auch dem Müller gesagt. Willst du mir das jetzt eingestehen?“

„Harald!“ kommt es wimmernd über ihre erblaßten Lippen, während die Augen noch immer ängstlich nach Hilfe spähen. „Gewiß habe ich noch keinen so geliebt wie dich; das mit dem Müller — das — war — doch nur — — —“

„Also es ist wahr!“
Ein Lachen, wie sie es neulich schon einmal von ihm gehört, begleitete diese Worte.

Dann sinkt er schwer nieder auf die Bank, erschöpft und verzweifelt, das Haupt fällt ihm auf die ausgebreiteten Arme, und ein heftiges Schluchzen erschüttert seinen Körper. Hulda aber war davon gelaufen, denn namenlose Furcht erfüllte sie. So ernst hatte früher niemand eine Liebelei mit ihr genommen! — Oh, diese beiden Männer, wäre sie denen doch aus dem Wege gegangen! —

Gerade in dem Augenblick, als sie das Haus betrat, kamen auch Leute von Halkuhlen, die mittags hier ihren Brantwein zu holen pflegten, und berichteten auf ihre Art, was vorgefallen.

Einer behauptete, der Graf hätte den Müller mit dem Messer niedergestochen, man suchte es nur zu vertuschen, ein anderer vermutete, Keller hätte es getan, um den Grafen zu retten. Darin waren sie sich aber einig, daß Dräger selbst über die Sache nicht mehr vernommen werden könnte, denn er läge in den letzten Zügen, wäre wohl schon tot.

Auch nicht eine Spur von Mitleid mit dem

Manne, der ihr täglicher Gast, ihr Freund und ihr zukünftiger Schwiegersohn gewesen, regte sich bei Sauerborn und seiner ihm in ihrem innersten Empfinden so nahe verwandten Frau. Nur das eigene Ich erfüllte sie ganz und gar.

„Es ist zum Tollwerden!“ schimpfte der Wirt, „gerade als wenn sie alle verrückt geworden wären, als wenn alles gegen mich stände. Kein anständiger Mensch kommt mehr zu mir, das ist sicher. Ich muß sehen, daß ich dieses Unglücksding von Schenke verkaufen kann! — Mein, wie ist das schrecklich! Was bedeutet das für einen Ausfall! — Dieser verfluchte Graf, hätte ich den doch niemals in mein Haus gelassen!“

„Unglück über Unglück!“ lamentierte auch Frau Sauerborn und wuschte die Tränen mit der schmutzigen Schürze aus ihren Augen.

Hulda aber bestand in ihrer Herzensangst darauf, noch heute abzureisen. Sie fürchtete sich vor Harald; der wäre imstande, auch ihr in seinem Zähzorn die Kehle abzuschneiden. Sie hätte ihm nur mit Mühe entgehen können.

Nach kurzer Beratung wurde ihrem Wunsche entsprochen.

Der Vater fuhr sie selber zur nächsten Station, und schon am Abend war sie bei einer Tante in Stettin. Die Grüße an Herrn Kruse hatte sie versprochen, gewissenhaft auszurichten.

Harald trieb es zurück nach dem Gutshofe, um womöglich von dem Sterbenden noch ein Wort der Verzeihung zu erbetteln. (Fortsetzung folgt.)

will. Wie will Rußlands Rosafenster Bulgarien erreichen, da er doch selbst nach den furchtbarsten Niederlagen der Weltgeschichte nach Osten und nicht nach Westen gelehrt ist; und die Geschlagenen von den Dardanellen, die es müde sind, in der Hölle von Gallipoli nutzlos ihre Regimenter sterben zu sehen, glauben die im Ernste, daß ihr verwehrt Vorbeir am Balkan neu ergrünen wird? Der Ruf zur Sklaverei, den Rußlands Gesandter in Sofia überbrachte und die Hunderttausend oder mehr, die durch Griechenland marschieren wollen, um dem Mördergeschlecht von Teufelsknaben südwärts der Save und Donau Hilfe zu gewähren, dies alles übt heute keinen Schrecken mehr aus, weder hier noch anderwärts. Ein neuer Niesenbluff, ein Theaterkoup, und wenn sich Griechenland nicht umgarnen läßt, dann endet er schlimmer noch als der Dardanellenzug und das Los der neuen Argonauten wird verzeichnet werden im Buche der blamablen Abenteuer! R. J.

Griechenlands Protest.

Gegen französisch-englische Truppenlandungen.

Athen, 4. Oktober. (R.-B.) Ministerpräsident Venizelos hat bei der französischen und der englischen Gesandtschaft gegen die Neutralitätsverletzung, die in der Landung von französischen und englischen Truppen liegen würde, Protest erhoben.

Dieser Protest Griechenlands gegen die Raub- und Einbrecherpolitik des Vierverbandes, der ohne jeden moralischen Beweggrund, ohne jeden inneren Zwang, die Neutralität Griechenlands auf das Schwerste verletzen will, wird aber nur dann eine praktische Bedeutung gewinnen, wenn Griechenland die fremden Truppen schon während ihrer Landung einfach hinauswirft!

Wirtschaftl. Verhältnisse Italiens.

Berammlung sozialistischer Stadtgemeindevetreter.

Lugano, 4. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

In Monza tagte eine Versammlung der Vertreter von 22 sozialistischen Stadtverwaltungen und 18 sozialistischen Stadtratsfraktionen der Provinz Mailand. In der Versammlung wurde die Tätigkeit der staatlichen Behörden einer Kritik unterzogen und sodann festgestellt, daß sich fast alle Gemeinden Italiens in trostlosen Verhältnissen befinden und keine Aussicht bestehe, den Erfordernissen für Schule, Hygiene und bürgerlichen Lebensverhältnissen genügen zu können. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Regierung zur Steuerung der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft und der Industrie staatliche Arbeiten ausführen lassen müsse. Die Versammlung gab schließlich dem Wunsch nach einem raschen Friedensschlusse Ausdruck, sowie nach dem Siege der streikenden Textilarbeiter, denen sich übrigens die oberlombardischen Metallarbeiter, die eine Lohnerhöhung von 30 v. H. fordern, beigefellen wollen.

Italienische Ministerbesprechung.

Anwesenheit des Generals Porro.

Paris, 4. Oktober. (R.-B.) Der 'Matin' erfährt aus Rom, daß dort Besprechungen stattgefunden haben, an welchen Ministerpräsident Salandra mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts und der Unterstaatssekretär für Munition teilnahmen. General Porro war hiezu besonders von der Front berufen worden. Wie berichtet wird, bezogen sich die Beratungen auf die Lage am Balkan.

Weg die Cyrillika!

Verfügung eines Bischofs.

Osenpest, 5. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der griechisch-katholische Bischof von Eperjes, Stefan Kovacs, hat in seinem soeben erschienen Hirtenbriefe für die Zukunft den Gebrauch der Chyrlischen Schrift in den Schulen seiner Diözese verboten, um hiedurch, wie es in der Begründung der Verordnung heißt, die patriotische Erziehung und den kulturellen Fortschritt der ruthenischen Völker zu fördern.

Spanien wird lebendig?

Wichtige Erklärung des Zeitministers.

Paris, 4. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

'Petit Parisienne' meldet aus Madrid:

In einer Rede über die internationale Lage erklärte Ministerpräsident Dato, das Volk und der König wünschten, daß die kriegführenden Parteien die Friedenskonferenz in Spanien abhielten. Er fügte hinzu:

Die Lage und die Geschichte Spaniens sowie seine korrekte Neutralität nötigen uns, beim Abschlusse des Friedens weitsehende Energie zu entfalten, um unsere Politik in neue Bahnen zu leiten, denn wir können nicht weiter isoliert bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir eingehend prüfen, welche Haltung für uns am vorteilhaftesten ist.

Auszeichnung der Dardanellenverteidiger.

Konstantinopel, 3. Oktober. (R.-B.)

Kaiser und König Franz Joseph hat dem Kommandanten der Dardanellenarmee Marschall Liman-Sanders Pascha das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsbeförderung, ferner dem Vizeadmiral Souchon Pascha und dem General Bronfart v. Schellendorf das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsbeförderung verliehen.

5000 Mazedonier übergegangen.

Sofia, 2. Oktober. (R.-B.) 5000 Mazedonier, zum Eintritt in das serbische Heer gepreßt, überschritten in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen die Grenze, um in die bulgarische Armee einzutreten. Auch aus dem griechischen Heere ist eine Anzahl Mazedonier nach Bulgarien entwichen. Etwa 100 serbische Soldaten mit zwei Offiziere flüchteten nach Bulgarien, wo sie verhaftet wurden.

Der King beglückwünscht.

London, 4. Oktober. (R.-B.) Der König hat an French ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem es heißt, der heftige Kampf sei nur ein Vorspiel größerer Taten und weiterer Siege. (Aber wessen?)

Fliegers Tod.

Paris, 3. Oktober. (R.-B.) Der Temps' meldet: Der Militärflieger Heimann stürzte beim Probeflug in der Nähe von Chartres ab und war sofort tot.

Verschiedene Nachrichten.

Saag, 4. Oktober. (R.-B.) Die Kolsauser wurde verboten.

Blissingen, 4. Oktober. (R.-B.) Der Dampferdienst zwischen Hoek van Holland und Harwich ist wieder aufgenommen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen für Bahnbeamte.

Der Kaiser hat den nachbenannten Bediensteten der privilegierten Südbahngesellschaft in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriegsverkehr verliehen: das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem mit dem Titel eines Oberinspektors bekleideten Inspektor May von Formacher auf Lilienberg und den Inspektoren August Krainz, Otto Weidl, Franz Wiltshke, Johann Maresch und Johann Reif; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Bahnsekretär Andreas Brecko; den Oberrevidenten Heinrich Suske, August Ludvik, Karl Gabriel, Franz Potocnik und Josef Schibret sowie den mit dem Titel eines Oberrevidenten bekleideten Revidenten Georg Gratt und Gustav Mokka: das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Revidenten Robert Kraut, Alois Rainer, Johann Lepej, Jakob Janzar, Franz Kiegler, Friedrich Klauscher, Robert Paradeiser, Hugo Willmann, Franz Schwab und Hugo Kofler.

Zweiter Steirischer Soldatentag.

Die Zweigstelle Steiermark des Kriegsfürsorgeamtes veranstaltet im Einvernehmen mit dem Ausschuss für die Kaisergeburtstagsfeier in Graz im ganzen Lande Steiermark am 2. Dezember 1915 einen zweiten steirischen Soldatentag, dessen Reinerträge für die Weihnachtsbescherung des 3. Korps und die Alpenländischen Freiwilligen Schützenregi-

menter verwendet werden. Der Grazer Stadtausschuss bleibt zu diesem Zwecke in Tätigkeit und es werden alle im Lande Steiermark bestehenden Ortsausschüsse ersucht, das Gleiche zu tun und ehestens mit den Vorarbeiten zu beginnen. Hauptsächlich wird der große Erfolg, welcher dem ersten Soldatentage beschieden war, auch in diesem Jahre durch den so oft bewährten Opfermut der Steirer nicht ausbleiben, damit eine reiche Beschenkung unserer braven Soldaten und eine Stärkung des steirischen Witwen-, Waisen- und Invaliden-Kriegsschatzes erfolgen kann. Alle Zuschriften sind zu richten an das k. u. k. Kriegsfürsorgeamt Graz, Sporgasse 29, Abteilung 'Soldatentag'.

Für die Unterseebootsammlung erhielten wir von Fräulein Hildegard Bründers noch 10 K.

Spende von Musikinstrumenten. Für jenes Marschbataillon, welches in unserem Blatte um Musikinstrumente bat, erhielten wir von Frau Major Mally eine Flöte und von Frä. Verstovschel eine Violine.

Spende. Für die armen mutterlosen Kinder, deren Vater im Bahnsicherungsdienste steht, erhielten wir nachträglich noch unter dem Beileitspruche 'Gott gebe Glück' 7 K.; von Frau Helene Thaler, Eghd-Tunnel, Kleider und Schuhe.

Ankauf von Kostastanien. Wir werden ersucht zu verlaublichen, daß das Militär-Verpflegungsmagazin in Marburg Kostastanien im Handkaufe beschafft und sie mit 12 Kronen für 100 Kilogramm netto loco Verpflegungsmagazin bezahlt. Uebernommen wird jede Menge.

Petroleummangel. Der Stadtrat hat sich wegen des herrschenden Petroleummangels in einer dringenden Eingabe an die Statthalterei in Graz gemeldet. Dieselbe teilt nun mit, daß sie seit längerer Zeit bemüht ist, hier Abhilfe zu schaffen und daß es gelingen dürfte, schon in der nächsten Zeit größere Mengen Petroleum nach Steiermark zu bringen. Auf eine Vorstellung bei der Zentraltransportleitung in Wien erhielt der Stadtrat außerdem den Bescheid, daß nach den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen gegen die Absendung von Petroleum von der Firma Apollo in Preßburg nach Marburg kein Anstand besteht. Es ist also zu hoffen, daß die Zeit des Petroleummangels bald vorüber sein wird.

Marburger Bioflop. Das morgige Programm bringt wieder erstklassige Sehenswürdigkeiten. Als Hauptschlager 'Der rote Karneval', den die Wiener Firma Philipp und Preßburger zur Ausgabe gebracht hat. Ein ganz besonders hervorragendes Sensations-, Sitten- und Zirkusdrama in 3 Akten. Die Handlung ist von Anfang bis zum Ende spannend, unterstützt auch die Wirkung dieses Bildes durch ganz hervorragendes Spiel, reiche Ausstattung und vorzügliche Photographie. — 'Nur ein einzigesmal', große Komödie in 3 Akten. Die Hauptrolle von Albert Paulig großartig gespielt und ist der Film des größten Erfolges sicher. — Die Kriegsaktualität der Sachwoche bringt uns die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz. — 'Holzkloßerei' ist eine herrliche Naturaufnahme. — Voranzeige: Samstag den 9. bis 12. Oktober gelangt der zweite Film der Saison zur Vorführung, u. zw. 'Was sich liebt, das neckt sich', Lustspiel in 3 Akten mit Waldemar Pshlander in der Hauptrolle.

BetriebsEinstellung der Brauereien und Bierpreiserhöhung.

Zu diesem von uns bereits gestern durch die Veröffentlichung einer diesbezüglichen Mitteilung berührten Gegenstande wurde uns noch geschrieben: 'Wiewohl von der österreichischen Regierung den Brauereien durch die Gerstenverteilungszentrale der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien nur 21 Prozent ihres normalen Gerstenbedarfes zur Malz- und Biererzeugung durch Gerstenbezugscheine zugewiesen wurden, so ist bis heute noch nicht die österreichische Brauindustrie im Besitze selbst dieser gänzlich unzureichenden Gerstenmenge, so daß sich sämtliche Brauereibetriebe infolge ihres bereits erfolgten Betriebsstillstandes gezwungen sehen, ihre äußerst knappen lagernden Biervorräte durch eine 30- bis 50prozentige Einschränkung der Bierabgabe im Monate Oktober zu decken. Wenn wider Erwarten im Laufe dieses Monats eine Besserung im Gerstenbezug nicht eintreten sollte, so müßte der Bierverkauf im November eine noch größere prozentuelle Einschränkung erfahren. — Eine andere uns zugekommene Mitteilung besagt: Infolge der äußerst

geringen Versteigerung für die Malz- und Bierzeugung in Österreich und infolge der die Höchstpreise für Gerste weit übersteigenden Bezugskosten erhöht sich der Erzeugungspreis des Bieres um ein bedeutendes, ganz abgesehen von allen übrigen beträchtlichen Mehrkosten sämtlicher für die Bierzeugung notwendigen Rohstoffe. So z. B. liegt der Preis des Brauerpeches von 3000 K. bis 3600 K. pro Wagonladung vor Kriegsausbruch mangels der unterbundenen Einfuhr von Kolophonium aus Amerika auf 26.000 bis 29.000 K., somit eine Preiserhöhung von mehr als 900 Prozent; durch den Ausdehnen der Brauereibetriebe mit ihren umständlichen kostspieligen Werksanlagen ihren Anlagewert nur in einem äußerst beschränkten Maßstabe auszunutzen imstande sind, erhöhen sich naturgemäß auch die Erzeugungskosten für jeden Hektoliter Bier um ein Beträchtliches, die namhaften Unterstützungsbeiträge, die die Brauereien den Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Angestellten gewähren, ferner die Kriegsteuerzulagen des in Arbeit stehenden Braupersonales erfordern, falls sie weiterhin gegeben werden, infolge der eingeschränkten Bierzeugung gleichfalls eine Erhöhung des Verkaufspreises des Bieres.

Kriegsanleihezeichnung der Gemeindeparschasse in Marburg. Die Direktion hat in ihrer heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, auf die dritte österreichische Kriegsanleihe für eigene Zwecke und für Rechnung der Einleger zwei Millionen Kronen zu zeichnen.

Großes Hochwasser im Saantale. Am 30. September begann über das ganze Saantal ein wolkenbruchartiger Regen niederzugehen, der mit ganz geringer Unterbrechung noch jetzt anhält. Schon seit Morgens überflutet und in der Nacht von Freitag auf Samstag drang das Wasser in das ganze weite Talgelände, so daß in so manchen Behausungen, so auch in den Holzhütten neben dem Gute Unterlahnhof, die Bewohner gefährdet waren und sich in höher gelegene Gebiete retten mußten. Wir haben es diesmal wieder mit einem sehr bedeutenden Hochwasser zu tun, welches in den Vormittagsstunden des Samstags bereits die Höhe des Hochwassers vom Dezember 1909 erreicht hatte. Der Stadtpark ist übersutet, die Schießstätte der Bürgerlichen Schützengesellschaft unter dem Schloßberge vom Verkehre ganz abgeschlossen. — Die Bewohner der Schießstätte der Bürgerlichen Schützengesellschaft in Gills konnten sich noch in der Nacht vom Freitag auf Samstag von den immer höher steigenden Fluten retten, zwei Kranke mußten jedoch zurüchbleiben. Um die beiden zu befreien, unternahm der städtische Verwalter und Kommandant der Giller Freiwilligen Schützen, Herr Peter Derganz, mit seinem Zugkommandanten, Herrn Heinrich Findeisen, mit einer Zille ein sehr gefährliches und waghalsiges Rettungswerk. Sie gelangten mit einer Zille trotz des reißenden Wogleinabaches glücklich zur Schießstätte, nahmen die beiden Kranken in das Fahrzeug und fuhren dann unter noch gefährlicheren Umständen, da die Zille jetzt bedeutend schwerer zu lenken war, durch die reißenden Fluten wieder zurück an das Ufer. Heil den tapferen Männern!

Spenden für die Labestelle. Der Lehrkörper der Mädchenschulen I und III und der Lehrschaftschule spendeten den Betrag von 46 K. der Labestelle statt Blumen für ihre verstorbene Kollegin Fräulein Lina Scheffer. — Die Samstag-Regelgesellschaft im Pilsner-Keller widmete 20 K. als Gedächtnisspende für die verstorbene Frau Scharnagl der Labestelle.

Postbeförderung auf der Strecke Marburg—Franzensfeste. Vom 1. Oktober 1915 angefangen werden die Züge Nr. 413, 417 und 416 auf der ganzen Strecke Marburg—Franzensfeste, der Zug Nr. 420 zwischen Franzensfeste und Willach und der Zug Nr. 422 zwischen Willach und Marburg zur Gesamtpostbeförderung und die Züge Nr. 415 (Klagenfurt—Willach), 421 (Marburg—Willach) und 1010 (Willach—Marburg) zur Briefpostbeförderung durch Bahnorgane benützt.

Verloren. In einer Hütte mit Hobelschäten wurde ein Paar Damenschuhe vergessen, wie aus einer Einschaltung im Ankündigungsteile unseres Blattes hervorgeht. Abzugeben Mellingerstraße 59, Tür 8.

Fleischauschrottung durch die Stadtgemeinde Pettau. Aus Pettau schreibt man: Infolge der geradezu unglaublich hohen Fleischpreise hat die Stadtgemeinde sich gezwungen gesehen, auf eigene Faust mit der Viehschlachtung und Fleischauschrottung zu beginnen. Die sehr gute Ware

wird täglich von 7 bis 9 Uhr auf dem Hauptplatz zu verhältnismäßig sehr niedrigen Preisen verkauft. Die Bevölkerung begrüßt diese Neuerung wärmstens und hofft, daß die Stadtgemeinde auch bei anderen Lebensmitteln in so günstiger Weise auf die Preise einwirken wird.

Beschaffung von Verpflegungsartikeln für verwendete Kriegsgefangene. Das I. u. I. Kriegsministerium hat die Kriegsgefangenenlager angewiesen, jenen landwirtschaftlichen Arbeitgebern, welche Kriegsgefangene beschäftigen, gewisse Naturalien und zwar Bökelfleisch, Heringe, Seefische, Maismehl und Bökelfleischkonserven zu dem jeweils festgesetzten Preise, beziehungsweise, wenn die Gemeinde als Arbeitgeber deklariert ist, gegen feinerzeitige Berechnung bei Ausfolgung des Melutums zur Verfügung zu stellen.

Feldpostpaketverkehr. Wie das Armeekommando mitteilen läßt, wird zu Beginn des Monats Oktober wieder eine erhebliche Anzahl von Feldpostämtern für den Privat-Feldpostpaketverkehr geöffnet werden, an die sich ab 4. Oktober eine sehr zahlreiche Gruppe von Feldpostämtern anschließen wird, die besonders verlaubar wird. Zur Versendung zugelassen werden ausschließlich Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände sowie Labalforten (Zigarren, Zigaretten und Tabak, Pfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Cereisenfeuerzeuge mit Bunte). Die Feldpostpakete dürfen nur am Montag, Dienstag und Mittwoch jeder Woche abgegeben werden.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 5. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Hochflächen von Bielgereth und Lafran hat der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen unternahmen von der Drinagrenze aus Streifungen auf serbischem Gebiet. Es wurden Gefangene eingebracht; sonst keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 5. Oktober. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 5. Oktober. mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Handgranatengriffe auf das Werk nördlich von Voos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unserer Hand gelassen. Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich von Givenchy besetzte Grabenstück ist gestern zurückerobert. Vier französische Maschinengewehre wurden hierbei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Soain, wo auch Angriffsabsichten bei dem Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen. Bei Vouquois kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstellen wurden abgequetscht. Feindliche Flieger bewarfen den Ort Biache St. Vaast, nördlich Arras, mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet; sonst entstand kein Schaden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Gruppen hat sich nicht 8 ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt wird, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, wenn sie in unsere Hände fallen, nach dem Kriegrecht behandelt werden.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage im Westen.

Ein neutrales Urteil.

Bern, 4. Oktober (Tel. d. R.-B.)

In Besprechung der Kriegslage stellt Stegemann im Bund' fest, daß die große französisch-englische Offensive und der versuchte Durchbruch der englisch-französischen Generaloffensive die Bedeutung einer entscheidenden Kriegshandlung zugunsten des Vierverbandes genommen sei.

Vor der Truppenlandung.

Mailand, 4. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

'Secolo' meldet aus Salonichi vom 3. Oktober spät nachmittags:

Bisher sind sechs große französische Truppeneinheiten vor Karaburnu eingetroffen, jedoch noch nicht in dem Hafen eingelangt. Die Landungstruppen sollen zum Schutze (!) der Eisenbahn Gemgheli-Beles aufgestellt werden.

Südafrikanisches Parlament.

Kundgebungen gegen General Smuts.

London, 5. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Das Kolonialamt gibt bekannt, daß die Versammlung des Südafrikanischen Parlamentes am 23. September in Johannesburg gewaltsam gesperret wurde. Als General Smuts die Rednertribüne betrat, begann die Menge Eier und Steine zu werfen und stürmte schließlich die Tribüne. Die Polizei geleitete Smuts hinaus. Als er den Wagen bestieg, versuchte die Menge ihn aus dem Wagen herauszureißen. Der Böbel hätte Smuts ermordet, wenn ihn seine Begleitung nicht geschützt hätte. Der 'Daily News' zufolge rief die Kundgebung gegen Smuts die Anwendung des Krieges hervor.

Gegen die Lebensmittelwucherer.

Ausgezeichnete Absicht Liszas.

Ofenpest, 5. Oktober.

In Ungarn hat man die Beobachtung gemacht, daß trotz des Fortschreitens der Jahreszeit und trotz der guten Ernte keine größeren Getreidemengen in den Verkehr gebracht werden und daß das Angebot hinter dem Verbrauch jetzt schon zurückbleibt.

Die Erklärung kann nur darin gefunden werden, daß weite Kreise von Produzenten in Erwartung höherer Getreidepreise mit ihren Vorräten zurückhalten. Wie nun das 'Neue Pester Journal' von autoritativer Seite erfährt, wird die ungarische Regierung diesem Übelstände in sehr einfacher aber radikaler Weise ein Ende bereiten. Es besteht die Absicht, für den Fall, daß das Angebot sich nicht binnen kürzester Zeit in einem dem normalen Konsum und Preisverhältnissen entsprechenden Maße steigern sollte, bedeutend niedrigere Maximalpreise festzusetzen und die behördliche Requirierung der vorhandenen Getreidevorräte zu diesen Maximalpreisen anzuordnen.

Ein fürchterlicher Drkan.

500 Menschen tot, 350 Schiffe verloren.

London, 5. Oktober. (R.-B.) 'Daily News' meldet aus New-York:

Nachrichten aus Neu-Orleans zufolge verursachte ein Drkan, der den Golf von Mexiko, Luisiana und Mississippi heimsuchte, schätzungsweise 500 Todesopfer; 350 kleinere Schiffe gingen unter, viele größere wurden beschädigt.

Benzin, Petroleum, Schmieröle
 liefert prompt 4102
 M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

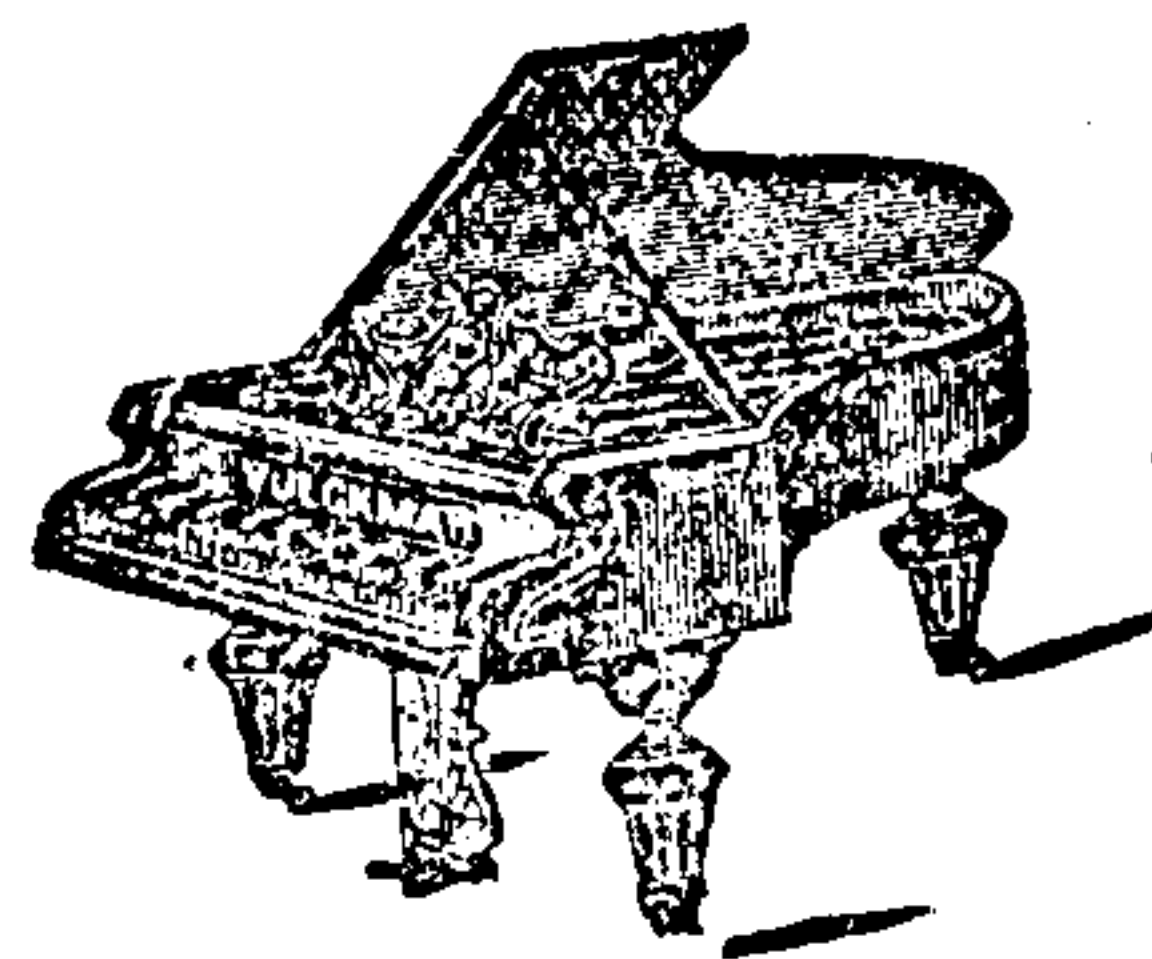
Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Zu mieten gesucht. Möbl. Zimmer

streng separiert, wird als Abstoig-
quartier über die Kriegsbdauer gesucht.
Preis Nebenjache. Zuschr. an die
Bew. d. Bl. unter „Kriegsbauer“.

Zimmer

unmöbliert, repariert, Mitte der
Stadt, gesucht, Zuschriften unter
„G. F. 20“ an die Bew. d. Bl.
erbeten. 4092

Kleines Gewölbe

wird zu mieten gesucht. Adresse in
der Bew. d. Bl. 4100

Zu verkaufen:

ein Kellneranzug und ein Pelz. An-
zufragen in der Bew. d. Bl. 4097

Feine 4099 Aushilfsköchin

gesucht. Adresse in der Bew. d. Bl.

Gummi-Mäntel

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

- Mittwoch den 6. bis 8. Oktober
1. Holzflößereien. Naturaufnahme.
 2. Kriegsnachrichten der Sascha-Woche. Aktuell.
 3. Der rote Karneval.
Drama in 3 Akten.
 4. Nur ein einziges Mal.
Große Komödie in 3 Akten. In der Hauptrolle Albert Paulig.

Buchhaltung,

Stenographie,

Maschinschreiben

wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober.
Dauer sechs Monate. Anfragen beantworten:
C. Engelhart, Schmiederergasse 26
M. Kovač, Kaiserstraße 6. 10 wöchentliche Unterrichtsstunden.
Prospekt unentgeltlich. Kostenlose Stellenvermittlung.

Staatl. konzess. Stenographieschule Kovač.

Beginn der halbj. Nachmittags- und Abendkurse, zwei
Stunden wöchentlich, für Anfänger und Vorgesrittene: 1.,
2. und 7. Oktober 1915. — Anmeldungen, die auch in der
ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen
an den Kursleiter, Bürgerschullehrer Mag Kovač, Marburg,
Kaiserstraße 6, 1. Stod gerichtet werden. Prospekte unentgelt-
lich in der Buchhandlung Scheidbach, Herrengasse.
Sprechstunden täglich von 1 bis 2 und von 6 bis
halb 7 Uhr. 3828

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens
unseres lieben Gatten, beziehw. Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Herrn

Franz Kokoll

Fischlers der k. k. priv. Südbahn i. B.

sowie für die schönen Blumenspenden und die ehrende Beteiligung am Trauerakte.
sagen wir hiemit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Marburg, am 4. Oktober 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

DER TÜRMEK KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTHUSS
Vierteljährlich (6 Hefte) mit Kunstnoten bei L. M. 450
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen
und vom Türmer Verlag
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

Lehrjunge

wird in einer Gemischtwarenhand-
lung aufgenommen. Gute Behand-
lung. Anfrage in Bw. d. Bl. 3982

Fräulein

welches perfekt stenographiert und
maschinschreibt, ev. flinte Handschrei-
berin, welche schon in dieser Eigen-
schaft Zeugnisse hat, wird sofort auf-
genommen bei Anton Kiffmann in
Marburg, Postgebäude. Kenntnis
einer zweiten Sprache, insbesondere
slowenisch erwünscht. 3992

Kontorist

der den Handelskurs absolviert hat,
mit mehrmonatlicher Praxis, im
Maschinschreiben und Stenographie
bewandert, sucht Stellung. Anfrage
in der Bew. d. Bl. 4013

Pächter

wird für ein gutgehendes Gast-
haus gesucht. Anfrage bei M.
Heu, Burggasse 4. 4050

Füchtige Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, Steno-
graphie und Maschinschreiberin sucht
Stellung. Gesl. Anträge unter
„Jahresposten“ an Bw. d. B. 3906

Möblierte Wohnung

mit zwei Zimmer und Diener-
zimmer, event. Kabinett zu
mieten gesucht. Anträge an
Oberleutnant Graf Attems an
die Bew. d. Bl. 3081

Wasserdichte warme
Militär-Schlafsäcke!
eigener Erzeugung
empfeht 4104

Möblehaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse.

Schlafzimmer- Garnitur 4062

komplett und verschied. Möbel
zu verkaufen. Anzufe. Götthe-
straße 18, bei der Hausmeisterin.

Verlaufen

Samstag im Stadtpark ein junger,
stichelhaarer graubrauner Polizeihund.
Abzugeben gegen Belohnung
Kaiserstraße 8, 1. Stod. 4090

Eine anständige, gebildete
Frau
mit drei braven Kindern bittet edle
Persönlichkeiten um eine Unterstützung
zur Schaffung einer Existenz. Adresse
erliegt in der Bew. d. Blattes.

Verkäuferin

für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik
mit größerer Station gesucht. Briefe
an die Bew. d. Blattes unter
„Verkäuferin“. 4073

Weingrünes gut erhaltenes
Fass
300—400 Liter haltend, wird
zu kaufen gesucht. Anträge unt.
„Faß“ an die Bw. d. Bl. 4089

Milchführer,

für ein Pferd gesucht. Haupt-
platz 11. 4075

Damenlchube

in einer Hütte, mit Habelschatten
vergeben. Abzugeben gegen Beloh-
nung Mellingerstraße 59, Tür 8.

Dame

sucht Teilnehmerin für einfachen
Wittagsstisch. Auskunft in der
Bew. d. Bl. 4095

Lehrerin

gibt Privatstunden in deutscher
Sprache. Anfragen Ferdinand-
straße 6, 1. Stod. 4094

Federbrückenwagen

ein- und zweispännig, gut er-
halten, zu verkaufen. Theßen
Nr. 37. 4105

Gut erhaltenes
Fahrrad:
mit Freilauf, R. 65 zu verkaufen.
Café Drau, Marburg. 4106

LAUB

verkauft der Stadtverschönerungs-
verein. — Anzfragen bei Christof
Futter, Ferdinandstraße 3. 4034

Ladenmädchen

wird angenommen bei C. Bübefeldt,
Herrengasse 6. Kost und Wohnung
im Hause. 4076

2 möblierte Zimmer

für 2 Fräulein oder 2 Herren sofort
zu vermieten. Auch unmöbliert.
Mozartstraße 51, Tür 2. 4098

Möbliert. Zimmer

wird an zwei Herren, auch bessere
Studenten samt Verpflegung ver-
mietet. Anzfragen in der Bew.
d. Blattes. 4093

Maurer

werden für
Saibach aufgenommen.
Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht.
Anfrage beim Baumeister
Glaser in Marburg, Mel-
linghof. 3866

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Eichen kauft jedes Quantum
zum besten Preise Ignaz Tischler
in Marburg.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Rußlands Kriegserklärung an Bulgarien?

Abreise des russischen Gesandten von Sofia. Veniselos erklärt, Griechenland werde Serbien zu Hilfe kommen. König Konstantin gegen Veniselos und dessen Rücktritt.

Veniselos Sturz.

Marburg, 6. Oktober.

Herr Veniselos, der listige Kreter, ist von seinem Ministerstuhle gestossen worden. Wie der Draht uns heute meldet, hat dies Werk König Konstantin verrichtet und man wird ihm hiesfür überall dankbar sein, nicht nur bei uns, sondern auch überall dort, wo noch nicht das Gold und das Gift des Bierverbandes den offenen Sinn und die Ehre der Seelen zerrüttet haben. Herr Veniselos, der die Griechenherzen fing, als er, umgeben von der Gloriele des gewandten Führers der Irredenta von Kreta, in Athen seinen Einzug hielt und rasch die Stufenleiter emporstieg bis zum Nächsten nach dem König, hat sich ganz in die Gewalt der blutigen Hände des Bierverbandes begeben; ihnen wollte er auch die Krone und das Land überantworten, ihnen wollte er preisgeben die Zukunft Griechenlands, die für immer verloren wäre, wenn der Bierverband als Sieger das ganze Mittelmeer und jedes Leben an seinen Gestaden unter sein laubinisches Joch zu zwingen vermöchte. Denn er ist eine jener problematischen Naturen in der Politik, die nicht an das Land und an dessen Wohlfahrt und Zukunft, sondern

nur an den Glanz des eigenen Namens denken, denen des eigenen Ehrgeizes wilde Wünsche wie Feuerfalter durch die Träume ihrer Tage und Nächte gaukeln. Und nur der Anschluß an den Bierverband, nur die Opposition gegen König Konstantin versprach ihm die Erfüllung seiner Träume; wenn er über den König siegte, dann war die letzte Schranke gefallen, die ihn noch an dem letzten und höchsten Flug zu hindern vermöchte; wenn die Krone Griechenlands keinen Glanz mehr besaß, wenn der Hausmeier kraftgewaltig emporwuchs über die Krone und ihr eigentlicher Träger wurde, dann erst konnten die Träume des verschlagenen Kreters zur vollen Wirklichkeit werden und wenn darüber auch die Zukunft Griechenlands in tausend Scherben ging, — was schiert es ihn, wenn Griechenland ihn später verfluchte als einen neuen Herodotus, wenn er nur in seinem Leben die Köstlichkeiten einer Fülle von Macht genießen konnte, an die seine eigene Jugend wohl niemals dachte. Schon einmal entfaltete er sein Banner gegen den König, als vor einigen Wenden in Neuwahlen um die Seele des Volkes gerungen wurde; damals gelang es dem listigen Rhetoriker noch einmal, als Sieger hervorzugehen und als er, entsprechend

parlamentarischen Gesetzen, die in Griechenland auch vom Throne aufs eifrigste gehütet werden, neuerdings als Leitminister die Zügel der Regierung in seine Hand bekam, da wob er alle Fäden mit dem Bierverband aufs Neue, da wollte er Griechenland an den Streitwagen unserer Feinde ketten und der Plan, durch Griechenland Truppen des Bierverbandes gegen Oesterreich und Bulgarien marschieren zu lassen, hätte niemals vor seiner Vollendung stehen können, wenn nicht Ministerpräsident Veniselos die Neutralität seines Landes verkauft und verraten hätte an die Eier des Bierverbandes. Aber König Konstantin von Griechenland ist kein Merowinger und Veniselos ist wohl an Listen reich und an den Künsten der Rede, aber von der Kraftgewalt eines Pipin besitzt er keine Spur. Schon kreuzen die gepanzerten Meeresriesen des Bierverbandes vor Salonichi und ihre Riesendampfer halten sich bereit, das Kriegsvolk fremder Zonen auszugießen über Griechenland; in diesem Augenblicke aber wuchs die Gestalt des Königs aus germanischem Geschlecht zu antiker Größe empor und während draußen am Meere die fremden Panzerriesen Griechenland umdrohen, stößt er den noch immer vom blinden Vertrauen eines Großteils des Volkes getragenen und innerpolitisch mächtigen

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Müllers.

24 (Nachdruck verboten.)

Zentnerschwer lag diese neue Schuld auf seinem Gewissen. Wie ein Diener der ewigen Gerechtigkeit kam ihm der greise Keller vor, der so tief in die Seele dringende Worte zu ihm gesprochen, Worte der Wahrheit, nicht des Vorurteils, wie er sich vorzutäuschen gesucht.

„Alles, alles ist bittere Wahrheit!“ — Der eine Gedanke erfüllte ihm Hirn und Herz.

Unterwegs trifft er einen zweiten Arzt, den man auch zu Räte gezogen und der eben auf der Heimfahrt begriffen ist. Er fragt auch den:

„Wie steht es um den Müller?“

„Keine Rettung, wenn der Himmel nicht ein Wunder tut“, antwortete dieser, ein würdiger Greis. „Gehen Sie nicht zu ihm. Ich habe strengstens verboten, daß irgend jemand außer dem Pfleger das Zimmer betritt.“ —

„Herr Keller war auf den Hahlfuhler Feldern nirgends zu finden.“

Da streifte Harald denn wieder ziellos umher und wünschte nichts sehnlicher, als daß er den Zweikampf auf Dolchmesser nicht abgelehnt und einen Stich mitten ins Herz erhalten hätte.

„Herr, was haben Sie getan?! Und Sie wagen noch, sich hier aufzuhalten?“ krächzte da eine Stimme, wie der Berirrte von dem Pfade,

der ihn nun bereits drei Stunden durch dichtes Gestrüpp geführt, abbog in einen breiten Waldweg.

Sauerborn steht vor ihm, einen kleinen Lederkoffer in der Hand und einen Mantel über dem Arm.

„Herr Graf, ich habe Sie einen halben Tag lang bereits gesucht und bin ganz außer Atem“, fuhr der Wirt schnaufend fort. „Ich gebe Ihnen den einen guten Rat: Machen Sie sich sofort noch diese Nacht aus dem Staube! Es ist für Sie alles hier verloren. Ich hätte gerechten Grund, Sie anzuspüren für den Schimpf und die Schande, die Sie uns angetan.“

Ein geradezu komisch und lächerlich anmutendes Schluchzen zwang den Ehrenmann zu kurzer Pause.

Dann aber sprach er gefaßt weiter:

„Dräger weilt nicht mehr unter den Lebenden. Er starb vor einer Stunde, wie mir der Förster, den ich hier traf, mitteilte. Jeder hält Sie für einen Mörder, nur Herr Keller sucht, wohl Ihres Papas wegen, Sie in Schutz zu nehmen. Das nützt Ihnen aber nichts, denn der Mann ist vor Gericht als unzuverlässig bekannt. Auf Ihren Herrn Papa und Ihren unbefleckten Adel können Sie sich nicht berufen. Ich erhielt über Ihre Familie usw. von einem ganz sicheren Auskunftsbüro einen Bescheid, der —“

„Schweigen Sie!“ fährt Harald ihm jetzt ins Wort. „Kein Wort über meinen Vater und meine Verwandtschaft, Sie Erzspitzbube!“

Sauerborn kommt ganz aus seiner Fassung und fährt ängstlich fort:

„Herr Graf, ich meine es ja nur gut! Ganz wahrhaftig meine ich es gut. Ich will Sie retten! Wollte damit doch nur sagen, daß es Ihnen, wenn die Gendarmen Sie hier fassen, schlecht ergehen könnte. Sie müssen fort! — Habe Ihnen die notwendigsten Reiseeffekten, die ich in Ihrem Zimmer fand, mitgebracht. Was noch da ist, Kleidungsstücke, Jagdgewehre usw., das könnte ich ja — wenn Sie gestatten — in Rechnung nehmen. Das heißt —“

Er stockte einen Augenblick, denn aus Haralds Augen sprühen Blitze, die sein feiges Herz erbeben lassen.

„Weiter!“ befiehlt der junge Graf.

„Hier gebe ich Ihnen zunächst meine Börse, damit Sie doch Bargeld zur Reise haben. Es sind weit über fünfzig Taler darinnen, habe nicht so genau gezählt in der Verwirrung und Eile.“

„Geben Sie her! — Vor dem Gericht fürchte ich mich nicht! Ich glaube, die Strafe, die ich verdient habe, würde mir auch, wenn kein irdischer Richter sein Urteil über mich fällen kann, voll und ganz zuteil werden. Schon beginne ich, sie zu verbüßen. — Her also mit den Sachen! Meine Adresse werde ich, sobald es mir möglich, Herrn Administrator angeben.“

Herr Sauerborn verbeugte sich, übergab dem Grafen Koffer und Mantel und bezeichnete ihm einen Weg, auf dem man die Station in einer kleinen Stunde erreichen konnte. (Fort. f.)

Beniselos von der Höhe hinab, reißt er dem Usurpator die Macht aus den Händen — eine Königstat, die im parlamentarischen Griechenland ganz anders gewertet werden muß als anderswo — und stellt sich selbst als Wehrkönig wieder hin vor Griechenland und vor sein Volk. Und wenn wir diesem Zeichen gute Deutung geben dürfen, dann ist's auch zu Ende mit dem Plane des Bierverbandes, ohne Widerstand durchs neutrale Griechenland vorzubringen bis zur serbischen Feuerstelle am Balkan! M. J.

Das Ultimatum.

Die Ueberreichung.

Petersburg, 5. Oktober. (R.-B.) [Petersburger T. Ag.] Das Ultimatum Rußlands an Bulgarien ist gestern um 4 Uhr nachmittags dem Ministerpräsidenten Radoslawow überreicht worden.

Die Drohung der Drei.

Drohnotenüberreichung in Sofia.

Sofia, 5. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Die Ag. Tel. Bulgare veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung:

Gestern zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags erhielt der Ministerpräsident den Besuch der Vertreter Rußlands, Frankreichs und Großbritanniens. Die beiden ersteren überreichten dem Ministerpräsidenten nicht identische, den Charakter eines Ultimatum tragende Noten, in welchen sie, der von Bulgarien verkündeten bewaffneten Neutralität und dem Ziele der bulgarischen Mobilisierung eine gezwungene Auslegung gebend, unter der Drohung des Abbruchs der Beziehungen fordern, daß Bulgarien binnen einer Frist von 24 Stunden seine Beziehungen mit den Centralmächten offen abbrechen und die angeblich in den verschiedenen Generalstäben der bulgarischen Armeen befindlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere entfernen.

Der großbritannische Vertreter übermittelte eine kurze Verbalnote des Inhalts, daß Großbritannien seine Beziehungen mit Bulgarien abbrechen werde, falls aus der Tatsache der bulgarischen Mobilisierung Feindseligkeiten auf dem Balkan entstehen sollten.

Der Vertreter Italiens hat sich infolge Mangels an Instruktionen diesem Schritte seiner Kollegen noch nicht angeschlossen.

Bulgariens Antwort überreicht!

Der Inhalt noch unbekannt.

Sofia, 5. Oktober. (R.-B.) Die Antwort Bulgariens auf das englisch-französisch-russische Ultimatum wurde nachmittags überreicht.

Vormittags hatte die bulgarische Regierung den Vertretern der Vierverbandsmächte ihre Antwort auf die ihr am 14. September mitgeteilten Vorschläge dieser Mächte übermittelt. (Der Inhalt der Antwort auf das Ultimatum dürfte wohl noch im Laufe des heutigen Tages amtlich bekanntgegeben werden.)

Bulgariens Vergeltung.

Gottes Gerechtigkeit ist nahe . . .

Sofia, 4. Oktober. (R.-B.) Der Vizepräsident der Sobranje, Momtschilow, schreibt in der 'Kambana': Als Bulgarien vor zwei Jahren beraubt, erniedrigt, von allen Seiten überfallen, von den Franzosen und Russen beschimpft und von dem feigen Verbündeten verkauft war und nicht wußte, wo Rettung zu suchen sei, damals glaubte niemand, daß Gottes Gerechtigkeit so nahe ist und der Tag der schrecklichen Vergeltung so bald kommt. Dieser Tag ist gekommen, an dem der türkische serbische Erbfeind zertreten werden muß, damit Bulgarien frei und von niemanden beunruhigt, sich ruhig entwickeln könne. Jetzt oder nie muß Bulgarien groß und mächtig werden, zum Schrecken seiner Feinde, wo immer dieselben auftauchen; jetzt oder nie muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen, damit das große nationale Ideal aller Bulgaren erreicht werde.

Beniselos geht!

Infolge Eingreifens des Königs.

Paris, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Wie die Agence Havas aus Athen erfährt, erklärte der König dem Ministerpräsidenten Beniselos, daß er der Politik der gegenwärtigen Regierung nicht bis zum Ende folgen könne. Beniselos überreichte dem König sein Abschiedsgesuch.

Vorspiel zum Truppentransport.

Französischer Dampfer torpediert!

London, 5. Oktober. (R.-B.) Das Reuterbüro meldet aus Marseille:

Durch ein Unterseeboot wurde am 3. Oktober auf der Höhe von Cerigo an der griechischen Küste der französische Dampfer 'Provincia', 3500 Tonnen, versenkt. Die Besatzung durfte in die Boote gehen.

Russengreuel in Bukowina.

Überall Mordtaten.

Wien, 5. Oktober. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Umtliche Berichte aus der Bukowina melden neuerliche russische Greuelthaten. Bei ihrem letzten Vorstoß über den galizischen Sereth haben die Russen in Tluste neun Juden, darunter einen 90-jährigen, grundlos mißhandelt und sodann aufgehängt. In der Nähe von Jaleszizhki wurden der dortige Gutspächter Rubel und sein Sohn von russischen Soldaten ermordet, drei andere Juden, darunter ein Gutsverwalter und ein Aufseher, wurden erschossen. In Bojan haben russische Soldaten die 30-jährige Lea Behr in ein Haus hineingeschleppt, sie dort nach Schlägereien unter furchtbaren Martern vergewaltigt und hernach das Haus angezündet, so daß das arme Geschöpf darin verbrannte.

Italienische Verfidie.

Journalistische Brunnenvergiftung.

Wien, 5. Oktober. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

In der italienischen Presse findet sich eine Meldung aus dem in der Kriegzone gelegenen Orte Morbegno im Friaul, in der behauptet wird, daß ein mit Namen genannter italienischer Soldat infolge des Genusses vergifteten Wassers gestorben sei. Daran ist die ausdrückliche Behauptung genereller Natur geknüpft, daß die Österreicher die Brunnen vergifteten. Diese niederträchtige Verleumdung, die selbst in Italien kaum Glauben finden dürfte, soll zur Beleuchtung der publizistischen Kampfesweise unseres einstigen Bundesgenossen niedriger gehängt werden.

Begeisterung für die Mittelmächte.

Lugano, 5. Oktober. Dem 'Corriere della Sera' wird aus Sofia gemeldet, daß dort ein förmlicher deutschfreundlicher Rausch herrsche. Die stärksten Männer der Opposition, wie Ghenadiew und die Stambulowisten, seien allesamt umgefallen und in den Straßen veranstalten Studenten Umzüge mit bulgarischen und österreichischen Fahnen.

Serbischer Finanzministerwechsel.

Nisch, 5. Oktober. (R.-B.) [Ag. Havas.] Das halbamtliche Blatt 'Objel' meldet, daß Finanzminister Pattschu, welcher leidend (?) ist, demnächst sein Rücktrittsgesuch einreichen werde. Der serbische Gesandte in Paris, Wesnitsch, soll sein Nachfolger werden.

Deutsches Konsulat in Kronstadt.

Ofenpest, 5. Oktober. (Ung. Büro.) Die Deutsche Regierung hat in Kronstadt ein Konsulat errichtet.

Türkei und Schweiz.

Bern, 5. Oktober. (R.-B.) Wie die Schweizerische Depeschagentur meldet, beschloß die osmanische Regierung, die direkten diplomatischen Beziehungen zum Schweizer Bundesrat wieder aufzunehmen und ernannte Fuad Selim Bey zum Gesandten.

Marburger Nachrichten.

Zum Schulbeginn. Für die Schülerinnen der Mädchen-Volks- und Bürgerschule beginnt der Unterricht am Montag den 18. Oktober um 8 Uhr früh, für die in der gleichen Anstalt untergebrachten Parallelklassen der Volksschule 3 (Wielandschule) am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Donnerstag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr gelangt im städt. Schlachthof sehr gutes frisches und gesundes Rindfleisch zum Preise von 3 R. zur Ausschrottung. Der Verkauf findet nur im Kleinen von einem halben bis zu 3 Kg. statt.

Vom Postdienst. Der Postmeister Johann Rebernik in Windisch-Hartmannsdorf wurde über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Store überseht.

Fischerei-Bezirksverein Steirisches Drautal hält seine Monatsversammlungen und Ausschussitzungen fortan in Schinlos Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse, gegenüber dem Kreisgericht, ab. Zu den ersteren (am ersten Donnerstag jedes Monats um 8 Uhr abends) sind alle Mitglieder und Freunde des Vereines freundlichst eingeladen und willkommen.

Für die armen Kinder spendete Frau Peteln 2 R.

Für die Unterseebootsammlung. Als Verkaufserlös für ein Gedicht des freim. Schützen Helmut Wrentschur von der Schützenkompanie Radlersburg übermittelte uns dieser 15 R. für die Unterseebootsammlung.

Für die Rekonvaleszenten hinterlegte bei uns Frau Baronin Ehrenburg eine Spende von 10 R.

Nichtigstellung. In der Trauungsmittteilung vom letzten Montag hätte es statt Magister Sepp Stanger richtig heißen sollen Sepp Stamzar.

Spende. Vom Gewerbesörderungs-Institut für Triest und Istrien, Abt. Heereslieferungen, wurden der Gemeinde Kartschowin 100 R. für arme Winkerkinder auf Rechnung des Herrn Dr. Gustav Kofoschinegg übermitteln, wofür der öffentliche Dank ausgesprochen wird.

Der Wucher mit Fettpreisen. Die Fettpreise sind auf eine unerträgliche Höhe gestiegen und es scheint, als ob sie noch weiter steigen würden, obwohl das Fett eines der unentbehrlichsten Lebensmittel ist. Gestern vor acht Tagen haben wir darauf verwiesen, daß es — abgesehen von den ebenfalls preissteigernden Schweinebesitzern — Spekulanten gibt, welche die Waren zurückhalten, um ihre Preise zu steigern und vorgestern wies eine Zuschrift in unserem Blatte ebenfalls auf das Verbergen großer Vorräte hin. Als eine glänzende Bestätigung dieser Ausführungen dient nachfolgende Meldung aus Ofenpest vom 3. Oktober: „Die Aufforderung des Budapest Oberstadthauptmannes an die Bevölkerung, die Polizei bei der Bekämpfung des Fettwuchers zu unterstützen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Polizei kam bereits zahlreiche verborgenen Fettvorräten auf die Spur, bei denen auch größere Finanzinstitute die Hand im Spiele haben. Im Keller eines Kaufmannes allein wurde soviel Speck gefunden, daß man mehrere Armeekorps einige Monate hindurch hätten versorgen können!“

Preistreiberei in Marburg. Der Greißler Stefan Brataric in der Rärntnerstraße hat am 12. August ein Faß Schweinefett mit 241 Kg. zum Preise von 435 R. per Kilo bezogen und hiedon einen größeren Teil am 2. Oktober um 7 R. per Kilo weiterverkauft. Von dieser unerhörten Preistreiberei wurde vom Stadtrate die Anzeige an die l. l. Staatsanwaltschaft erstattet.

Wieder ein gesuchter 'Patriot' im Süden. Aus Triest wird berichtet: Professor Dr. Franz Savorgnan kehrte nicht mehr auf seinen Posten bei Schulbeginn auf der höheren Handelslehranstalt Reboletta in Triest zurück. Er wird vom Kuratorium 'eingeladen', binnen acht Tagen zu kommen, sonst wird er seine Stelle verlustig.

Beim Anschirren der Pferde verunglückt. Der 44-jährige, bei der Bierbrauerei Thomas Göb als Pferdeträger bedienstete Martin Liberschet wurde beim Anschirren von einem Pferde derart an den Streifbaum gedrückt, daß er einen Rippenbruch und Quetschung des Brustkorbes erlitt. Er mußte in schwerverletztem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Die Höchstpreise für Kartoffel. Die Wiener Zeitung schreibt: Es wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der Preis von acht Kronen für den Meterzentner eine weitgehende Zurückhaltung der Waren, besonders eine starke Herabziehung zur Viehfütterung herbeiführen werde. Diese Befürchtung dürfte sich als eine grundlose erweisen, da der Höchstpreis auf Basis sorgfältiger Berechnung gestellt wurde und der Verkauf von Kartoffeln immer noch rentabler erscheint, als deren Verfütterung. Für den Fall von eventuell eintretenden Schwierigkeiten der Beschaffung ist durch die den politischen Landesbehörden zustehende Requisitionsbefugnis entsprechend Vorsorge getroffen worden. Was den Handel betrifft, so ist nicht anzunehmen, daß dieser sich ausschalten wird. Die von der Behörde gestatteten Preiszuschläge, wie die 40 H. pro Meterzentner für den Großhandel, als auch weiters für den Transport von der Ladestation bis zur letzten Hand, bieten einigen Unternehmern Gewinn, der ein übermäßiger nicht ist und nicht sein soll, aber sich doch jedenfalls als ein bürgerlicher darstellt. Bei objektiver Beurteilung der Sachlage kann somit nicht in Abrede gestellt werden, daß nach dem Inhalte der Verordnung sowohl der Produzent, als auch der Händler in dem Höchstpreise ihre Speise, zugleich aber auch den genügenden Anreiz für die wirtschaftliche Betätigung finden werden. Der den berechtigten Interessen des Konsums gebührende Schutz wird aber insbesondere dadurch gewährleistet, daß die politischen Landesbehörden die Detailpreise obligatorisch festzusetzen haben und zwar im Bedarfsfalle abgestuft nach den üblichen Kartoffelsorten.

Die Übernahmepreise der Hülsenfrüchte. Die Ministerial-Verordnung vom 21. September verfügt, daß von den vom Landwirte im eigenen Betriebe gewonnenen Hülsenfrüchten (Erbsen, Linsen und Bohnen) ein Viertel in der Wirtschaft verwendet werden darf. Darin sind die zur Aussaat zu verwendenden Mengen bereits einbezogen. Die restliche Ernte an Hülsenfrüchten, also volle drei Viertel ohne jeden weiteren Abzug, müssen an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt abgegeben werden. Der Verkauf erfolgt durch die Beauftragten der Kriegsgetreideverkehrsanstalt; u. zw. zu folgenden Preisen: für Erbsen und Linsen zu 55 K. für den Meterzentner, für Bohnen mit Ausnahme von Abfall (Futterbohnen) zu 40 K. für den Meterzentner, für Abfall- oder Futterbohnen zu 30 K. für den Meterzentner. Die Preise gelten bis zur Ernte des Jahres 1916, u. zw. von der nächsten Eisenbahnstation oder der näher gelegenen von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt bestimmten Lagerungsstelle. Sie schließen die Kosten der Beförderung an diese Orte in sich. Zur Festsetzung der Preise für Saatgut sind weitere Bestimmungen in Aussicht gestellt.

Kriegsversicherung des Witwen- und Waisenhilfsfonds. In den letzten Tagen wurden beim Witwen- und Waisenhilfsfonds 4500 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 4.500.000 K. eingereicht. Die Zahl der Kriegsversicherten ist nunmehr auf 51.400, die gesamte Versicherungssumme auf 51.000.000 K. gestiegen.

Erdrutschungen in Untersteier. Aus Dplotnik wird geschrieben: Samstag den 2. Oktober ereignete sich zwischen Dplotnik und Lesla-Lohamigraben eine größere Erdrutschung, wobei die Straße durch Umstürzen großer Bäume derart verwüstet wurde, daß der Wagenverkehr auf acht bis vierzehn Tage unmöglich ist. Wenn das regnerische Wetter noch einige Zeit anhält, so sind noch größere Erdrutschungen zu befürchten.

Das Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Inneren hat Herrn Rudolf Koloschinegg die offizielle Verschleißstelle für Marburg übertragen. Es gelangen im Modewarenhaus J. Koloschinegg sämtliche Verschleißartikel zum Verkauf. In einem der Schaufenster wird der größte Teil der, zum Verkauf gelangenden Artikel ausgestellt werden. Eine weitere Verkaufsstelle hat Herr Anton Riffmann in seinem Geschäft Tegetthoffstraße übernommen. Es wäre zu wünschen, wenn sich recht zahlreiche Firmen Marburgs durch übernehmen von Verkaufsstellen in dem Dienst der guten Sache stellen würden.

Wo gibt's weiße Semmeln? Zu einer Notiz des 'Grazer Volksbl.' über weiße Semmeln in Bad Weiskirchen wird dem genannten Blatte mitgeteilt, daß dies nichts besonderes ist. Denn in Tschechoböhmen gab es gutes Roggenbrot und weiße Semmeln selbst zu einer Zeit, wo man in Deutschböhmen, Wien und Graz nur elendiges Kukuruzbrot oder

sonst was Unerforschliches bekam. In Ungarn gab es ebenfalls weiße Semmeln ohne Unterbrechung. Als ich vor einigen Wochen nach Budapest kam, sah ich mit Staunen in den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern buchstäblich ganze Berge von Semmeln auf den Tischen. Nach der langen Entbehrung schmeckte mir dieses Weißgebäck vorzüglich, während es die verwöhnten Budapester geringschätzig als Wassersemmel bezeichnen. In den Läden bekommt man solche Semmeln (4 H.) und gutes Kornbrot ohne Brotkruste, bloß Mehl wird nur gegen Karten abgegeben (86 H.).

Preistreibereien. Vor dem Bettauer Bezirksgerichte (Richter Dr. Malh) hatte sich der Kaufmann Peter Primozic aus St. Barbara in der Kollos wegen Preistreiberei zu verantworten. Er hatte Zucker um 1 K. 8 H., Essigsäure aber, die er um 1 K. 50 H. gekauft hatte, um 4 K. verkauft. Er wurde zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. In einem zweiten Falle (Richter Dr. Pollan) wurde die hiesige Greislerin Josefa Auer zu 48 Stunden Arrest mit einem harten Lager verurteilt. Sie hatte Zwetschen 3 Stück um 2 Heller verkauft. Der Lehrling der Firma K. Rasper hatte Kupferbitriol mit 3 Kronen verkauft. Die Firma wurde deshalb zu 200 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Ein Knabe ertrunken. In der Kasernengasse in Windisch-Feistritz ertrank am 1. Oktober der sechs Jahre alte Adolf Busch in im Straßengraben. Er wurde durch den ganzen Stadtkanal getragen und in dem eine Viertelstunde entfernten Mühlbache als Leiche geborgen.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 6, zugewachsen 0, verblieben 6. Diphtherie verblieben 0, zugewachsen 3, verblieben 3. Ruhr verblieben 2, zugewachsen 0, verblieben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Wien, 6. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

- Russischer Kriegsschauplatz. Keine Aenderung.
- Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Bielgereuth wurde um Mittag ein starker italienischer Angriff, der stellenweise nahe an unsere Hindernisse herankam, restlos abgewiesen.
- Südsüdlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die russische Kriegserklärung an Bulgarien bevorstehend?

Lugano, 6. Oktober. (Tel. d. N.B.) Die Zeitungen erfahren aus Petersburg, daß Bulgarien das russische Ultimatum nicht befriedigend beantwortet habe und daß die russische Kriegserklärung an Bulgarien als bevorstehend erachtet werde.

Das Pariser Journal bringt eine Erklärung, die der russische Minister des Äußeren Sazanow gegenüber dem Berichterstatter des Blattes machte, daß jede Hoffnung, Bulgarien auf den rechten Weg zurückzuführen, nunmehr vergeblich sei und der russische Gesandte bereits den Befehl erhalten habe, Sofia zu verlassen, um nicht durch seine Anwesenheit die Zurüstungen zum bevorstehend erscheinenden Angriff Bulgariens gegen Serbien zu sanktionieren.

Paris, 6. Oktober. (Tel. d. R.-B.) Die Agence Havas meldet: Anschließend an die Erklärung, in welcher der russische Gesandte in Sofia von der bulgarischen Regierung die Entfernung der deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere binnen 24 Stunden forderte, gaben die Gesandten Frankreichs und Englands dem bulgarischen Kabinett bekannt, daß Frankreich und England sich der Forderung Rußlands vollkommen anschließen.

Ferner erklärten sie, daß die früher von den Verbündeten Bulgariens gemachten Vorschläge als null und nichtig betrachtet werden müssen.

Beniselos Erklärung.

Für Serbien und Bierverband. Paris, 6. Oktober. (Tel. d. N.B.)

Die Agence Havas meldet aus Athen: Ministerpräsident Beniselos erklärte in der Kammer: Griechenland werde die im serbisch-griechischen Vertrage festgesetzten Verpflichtungen strengstens einhalten, selbst wenn sie Griechenland dazu führen sollten, gegen Deutschland Stellung zu nehmen, was er aufrichtig bedauern würde. Beniselos drückte die Ueberzeugung aus, daß es im Interesse Griechenlands (?) sei, sich an die Seite des Bierverbandes zu stellen.

Seine Erklärungen wurden mit einer Mehrheit von 50 Stimmen gutgeheißen. Die mohamedanischen Abgeordneten stimmten dagegen.

Neue italienische Einberufungen.

Rom, 5. Oktober. (Tel. d. N.B.)

Durch ein Manifest gestrigen Datums werden sämtliche Reservisten der Infanterie, sowie der Küsten- und Festungsartillerie des Jahrganges 1884, die Bersaglieri des Jahrganges 1883 und die Alpini des Jahrganges 1885 für den 10. Oktober unter die Fahnen gerufen.

Bildung einer türkischen Balkanarmee.

Wien, 6. Oktober. Das Neue Wiener Journal bringt in seinem heutigen Morgenblatte gemeldet die Berliner Information, daß die Bildung einer türkischen Balkanarmee im Gange ist.

Der Luftkrieg.

Deutsche Tauben bei Nancy.

Paris, 6. Oktober. (R.-B.) Petit Parisienne meldet aus Nancy (Nancy): Unter dem Schutze dichten Nebels konnten mehrere Tauben, anscheinend vier, Samstag vormittags in die Umgebung von Nancy gelangen, die Stadt selbst jedoch nicht überfliegen. Personen wurden durch die Luftangriffe nicht verletzt, dagegen beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Zuckermangel in Petersburg.

Kopenhagen, 5. Oktober. (R.-B.) In Petersburg ist gänzlicher Zuckermangel eingetreten. 80.000 Pud Zucker liegen auf der Eisenbahn; sie werden aber nicht freigegeben, da alle Dokumente fehlen.

Hollands Milchausfuhr.

Haag, 5. Oktober. (N.B.) Die Ausfuhr von Magermilch, kondensierter Milch, Milchpulver, Quark und sterilisierter Milch in Büchsen oder Flaschen ist bis 12. Oktober auch ohne Dispens gestoppt.

Sonderbare Vorkehrungen Portugals.

Verwundete von den Dardanellen oder...

Lyon, 5. Oktober. (R.-B.) 'Nouvelist' meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung läßt derzeit Ermittlungen in der Hinsicht anstellen, ob gewisse Großgasthöfe in Nordportugal für die Pflege von Verwundeten eingerichtet werden können. Die Regierung beabsichtigt, Verwundete und Konvaleszente von den Dardanellen (?) während der Wintermonate dort unterzubringen.

Torpediert?

London, 6. Oktober. (R.-B.) Der britische Dampfer 'Novo Castria' (1060 Brutto-Tonnen) ist gesunken. Die Besatzung, von der zwei Mann verwundet sind, wurde gerettet.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Nachahmungen weiße man zurück.

Lungen-Sanatorium
Kranke Affenz

Frische Kartoffel und Zwiebel

in bester Qualität offeriert billigst

Karl Steiner
Kartoffel-Export, Wien, XXI/1, Post-
fach 35.
Telephon 98148.

Anton Schindler und Sohn
Wien, XII.
Bendlgasse 11.
Telephon 33456.

Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Dienstag den 5. bis Donnerstag den 7. Oktober

1. Der Werwolf des Teiches. Wissenschaftliche Naturaufnahme.
2. Esther. Drama.
3. Wie Müller seine Schulden bezahlt. Komisch.
4. Bedenkzeit — 24 Stunden. Detektivdrama in 3 Akten.
5. Der Talisman. Komisch.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Wasserdichte warme

Militär-Schlafsäcke!

... eigener Erzeugung ...
empfiehlt 4104

Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse.

Bessere Hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin. Th. Wodosscheg, Burgplatz 1, 1. Stod. 2973

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem L. I. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Gummi-Mäntel

und

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Eine mittlere

Weinpresse

zu kaufen gesucht. Anträge Schmid-
platz 3, Gasthaus. 4106

Bedienerin

sofort aufgenommen. Bismarck-
straße 14, 3. Stod, Tür 7.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Allerheiligeng. 9.

Eigenbauwein

sehr guter 1914er, lagernd in Mar-
burg, ist zu verkaufen. Wo, sagt d.
Berm. d. Bl. 4018

12 Stück kleinere Straubottiche

aus starkem Lärchenholz wer-
den per Stück zu 10 R. ab-
gegeben bei Karl Pöhl, Wein-
kellerei Marburg-Leitersberg.

Für Unterricht

der französischen Sprache
wird eine Dame gesucht für eine
Nachmittag-Stunde. Mitteilungen
unter „Militärarzt“ an die Berm.
d. Blattes. 4108

Pferd, Tragtier

sofort zu kaufen gesucht. An-
träge unter „R. R.“ an die
Berm. d. Bl. 4116

Hilfsarbeiter

und Mädchen für Expedition auf-
genommen in der Buchdruckerei C.
Rabitsch, Schmidereggasse. 4115

Kleines Haus

mit großem Gemüsegarten zu
verkaufen wegen Abreise. An-
frage in der Berm. d. Bl. 4110

Lehrjunge

wird aufgenommen. Tegethoff-
straße 30, Delikatessengeschäft.

Ein halbbenutztes

Klavier

wird zu kaufen gesucht. Mitteilungen
unter „Klavier“ mit Preisangabe
an die Berm. d. Bl. 4109

Mädchen

für alles zur Aushilfe gesucht.
Auskunft in der Berm. d. Bl.

Wohnung.

Wer wäre geneigt, mir eine
4—5zimmerige Wohnung samt
Küche und Zugehör, möbliert,
auf 2 bis 3 Monate zu ver-
mieten. Anträge unter Baron
3. an die Berm. d. Bl. 3111

Mittagstisch

gut bürgerlichen, empfiehlt
Privatküche, Kasinogasse 2.

Kontorist

der den Handelskurs absolviert hat,
mit mehrmonatlicher Praxis, im
Maschinschreiben und Stenographie
bewandert, sucht Stellung. Anfrage
in der Berm. d. Bl. 4013

Möbliert. Zimmer

wird an zwei Herren, auch bessere
Studenten samt Verpflegung ver-
mietet. Anzfragen in der Berm.
d. Blattes. 4093

Zwei Lehrlinge

für Eisen- und Spezereihandlung
werden aufgenommen. Anfrage in
der Berm. d. Bl. 4014

Tüchtige

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, Steno-
graphie und Maschinschreiberin sucht
Stellung. Gesl. Anträge unter
„Jahresposten“ an W. d. B. 3906

Möblierte Wohnung

mit zwei Zimmer und Diener-
zimmer, event. Kabinett zu
mieten gesucht. Anträge an
Oberleutnant Graf Attems an
die Berm. d. Bl. 3081

I. Marburger

Klavier-, Piano- und Harmonium-

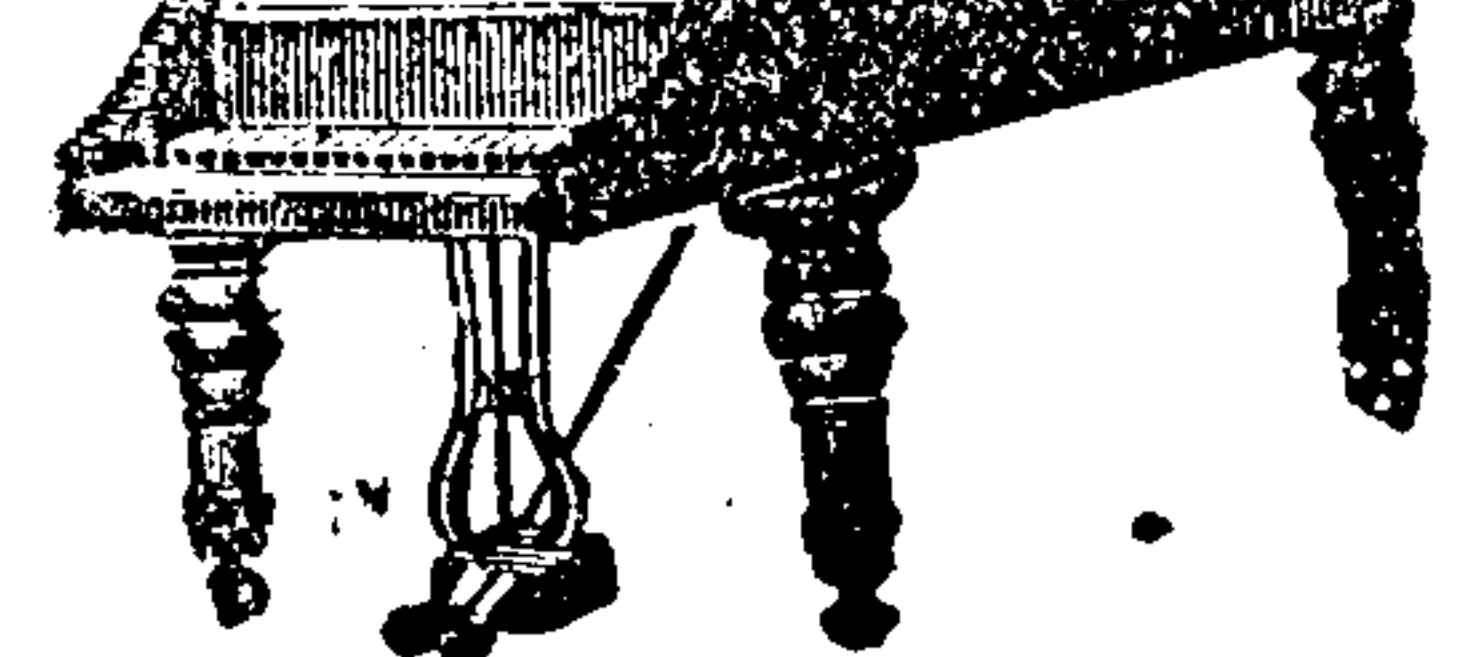
Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierschmied und Musiklehrer:
gegründet 1850

obillerstrasse 14, 1. St. Hofg.-d.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst besorgt und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Gitarrenunter-
richt erteilt.

Verkäuferin

für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik
mit größerer Kautions gesucht. Briefe
an die Bermaltg. d. Blattes unter
„Verkäuferin“. 4073

Schreibmaschine

System Stangler billig zu verkaufen
oder zu vermieten. Anzfragen aus
Gefälligkeit bei Mechaniker Dabieu,
Wirkringhofgasse. 4045

Gasthaus- Einrichtung,

gut erhaltenes Musikwert, 1 Halben
Wein ist wegen Abreise preiswürdig
zu verkaufen. Anfrage im Gasthaus
Marburg, Josefsgasse 16. 4063

Risotto

in 1 kilo-Dosen, hochfein im
Geschmack, liefert billigst
Alex. Wydtel in Marburg,
Herrengasse 46. Postversand.

Weingrünes gut erhaltenes

Fass

300—400 Liter haltend, wird
zu kaufen gesucht. Anträge unt.
„Fass“ an die Berm. d. Bl. 4089

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Eicheln kauft jedes Quantum
zum besten Preise Ignaz Tischler
in Marburg.

Echt orientalische

Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezüge und
Stidereien für Blumen, Metallkunst-
gegenstände usw. — Vertretung der
bosnisch-herzegowinischen landes-
ärztlichen Ateliers.

Wilhelmine Berl
Marburg a. D., Schulgasse 2.

Maurer

werden für
Saibach aufgenommen.
Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht.
Anfrage beim Baumeister
Glafer in Marburg, Mel-
singhof. 3866

Grabkränze

Grabblüthen, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6

Stall

zu vermieten. Kasinogasse 2.



3. vermehrte Auflage!

Kartoffelküche.

Sammlung erprobter Rezepte für
den einfachsten und feinsten Haus-
halt von Paula Korttschaf.
K. 1.20 (mit Postversand. K. 1.30)

Mannigfaltig, schmackhaft,
billig ist dieses großartige Nahrungs-
mittel, das auf der feinsten Tafel
wie in der einfachsten Stütte seinem
Platz hat.

Hr. Mosers Buchhandlung
(S. Meyerhoff), Hofbuchhändler,
Graz. 3363



Verkäuflich

sind Ein- und Zweifamilienwoh-
häuser in schöner sonniger Lage.
Anzfragen Volksgartenstraße 25.

Ratten- u. Mäuse-Toad!



„Franko“

allen voraus!
Bestes, unübertroffenes Mittel
zur gänzlichen Vertilgung obge-
nannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3
und

Adler-Drogerie

Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. G. Wolf